

Aus dem Inhalt:

- *Neuvorstellung: Prof. Dr. Huster*

▸ *Benutzerhilfen im ZRS*
- *Examensfeier
Februar 2005*

▸ *Justitia- Cup 2005*

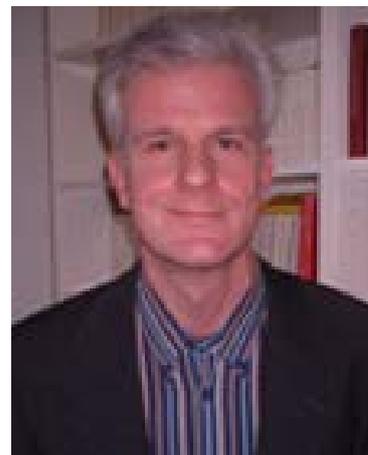
Neuvorstellung
Prof. Dr. Stefan Huster
Lehrstuhl für Öffentliches Recht mit besonderer
Berücksichtigung des Sozialrechts

Prof. Huster übernahm im November 2004 den Lehrstuhl des emeritierten Prof. Schnapp für Öffentliches Recht II mit besonderer Berücksichtigung des Sozialrechts an der Juristischen Fakultät der RUB. Seit Januar 2005 ist er ebenfalls Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sozialrecht. Davor arbeitete Prof. Huster an der Fernuniversität in Hagen und leitete dort den Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Er ist 40 Jahre alt und wohnt seit einem Jahr in Bochum.

Das Jurastudium war nicht seine erste Wahl. Es war tatsächlich so, dass Prof. Huster im WS 1984 ein Philosophiestudium an der Universität Bielefeld begann. Erst ab dem dritten Semester studierte er dann parallel Jura und Philosophie in Bielefeld und später an der J.W. Goethe Universität in Frankfurt/M.

Beim Studium der Philosophie fiel Prof. Huster auf, dass das rein abstrakte Denken nicht ganz seinen Neigungen und Interessen entsprach – ein gewisser

Anwendungsbezug fehlte. Außerdem merkte er, dass es schon schwierig sei, mit der Philosophie seine „Brötchen zu verdienen“. Insbesondere lege man sich damit schon sehr früh auf eine Universitätslaufbahn fest. Nach eigener Aussage habe er



zwar früh mit der Universität geliebäugelt, wollte sich aber trotzdem alle Möglichkeiten offen halten.

„Insgesamt war es eine sehr gute Entscheidung, weil man in der Rechtswissenschaft doch immer wieder konkret und anwendungsbezogen die großen Fragen

diskutiert, die man auch aus der Philosophie kennt“ – so Prof. Huster. Dies habe ihm enorm geholfen, auch viele juristische Probleme besser zu verstehen.

Seiner Meinung nach unterscheide sich die analytische und vor allem begriffliche Arbeit in der Philosophie und der Rechtswissenschaft in vielerlei Hinsicht nicht voneinander.

Während des Studiums in Bielefeld arbeitete Prof. Huster als studentische Hilfskraft an der Philosophischen Fakultät. Nach dem Wechsel nach Frankfurt arbeitete er als studentische Hilfskraft bei Prof. Görg Haverkate, dem er dann ein Jahr später - nach dem ersten Staatsexamen - nach Heidelberg folgte. Er meint, dies sei auch die Funktion der Stellen für studentische Hilfskräfte. Man solle Studenten, die einem während des Studiums positiv auffallen, in den wissenschaftlichen Betrieb integrieren und sie dadurch fördern.

Im Jahre 1990 absolvierte Prof. Huster das erste juristische Staatsexamen und wechselte an die Ruprecht-Karls-Universität nach Heidelberg, um dort seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht mit dem Schwerpunkt des Sozialrechts fortzusetzen. Gleichzeitig promovierte er zum Thema: „Rechte und Ziele. Zur Dogmatik des allgemeinen Gleichheitssatzes“.

Im Oktober 1995 folgte das zweite juristische Staatsexamen und die weitere Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Juristischen Fakultät in Heidelberg.

Im Dezember 2001 habilitierte Prof. Huster schließlich zum Thema: „Die ethische Neutralität des Staates“.

Auf die Frage, ob bereits während des Jurastudiums besondere Schwerpunkte existierten, antwortet Prof. Huster, es habe immer Professoren gegeben, die das persönliche Interesse für bestimmte juristische Bereiche geweckt hätten. Sein Doktorvater habe ihn beispielsweise auf das Sozialrecht und die dort aktuell diskutierten sozialpolitischen Probleme aufmerksam gemacht.

Trotzdem sei ihm schon sehr früh klar gewesen, dass das Öffentliche Recht, insbesondere das Verfassungsrecht, immer einen seiner Schwerpunkte bilden werde. In dieser Hinsicht bedurfte es keiner besonderen Anregung mehr.

Besondere Projekte für Bochum

Prof. Huster berichtet, es gebe verschiedene Projekte, die noch vor der Bochumer Zeit entstanden sind. Ein größeres Projekt wird in Koopera-

tion mit einem Kollegen aus Dresden durchgeführt – ein „Handbuch zum Beitritt der mittel- und osteuropäischen Staaten zur EU“. Weiterhin ist mit Prof. Burgi eine Tagung zum Verhältnis von Sozialrecht und Vergaberecht geplant, die Anfang nächsten Jahres stattfinden wird. Daneben wird eine Reihe kleinerer Veranstaltungen angeboten; so beispielsweise ein verfassungsrechtliches Seminar mit dem Thema „Kultur im Verfassungsstaat“. Gegenstand des zweiten, sozialrechtlichen Seminars ist die Reformdiskussion betreffend die gesetzliche Krankenversicherung. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen verfassungs- und sozialrechtliche Fragen erörtert und die Reformmodelle auf ihre rechtlichen Grenzen hin untersucht werden. „Durch die Schwerpunktsetzung der Seminarthemen soll darauf hingewiesen werden, wie spannend das Sozialrecht ist. Die aktuellen Reformdiskussionen und die damit verbundenen Veränderungen spielen sich im Kernbereich ab und sind nicht nur an Experten gerichtet. Ich glaube, dass es für Studenten interessant sein könnte, aktuell in der Zeitung diskutierte Probleme auch rechtlich zu betrachten sowie Überlegungen über juristische Rahmenbedingungen diesbezüglich anzustellen.“

Seiner Meinung nach haben es Studenten mit dem Zusatzangebot der Seminare vergleichsweise schwer. Dies werde sich vielleicht mit der Reform der juristischen Ausbildung und der Gestaltung der Schwerpunktbereiche ändern. Seminare seien eine der wenigen Veranstaltungsformen in der Studienzeit, in denen Studierende auch selbst aktiv werden könnten - so Prof. Huster. Leider werde das Seminarangebot zum Teil spärlich wahrgenommen, weil durch die Freischussregelung das Studium in einen unheimlichen Zeitdruck gerate. Dabei ergeben sich aus interessanten Seminaren manchmal auch Ansätze oder sogar Themen für eine Dissertation.

Meinung von der RUB

Bochum habe es nach der Überzeugung von Prof. Huster schwerer im Vergleich zu traditionellen Universitäten wie Heidelberg und Freiburg, denn die Stadt sowie die Umgebung erscheinen von außen nicht so attraktiv wie die Vorgenannten. Ein gewisses Problem sei auch die Pendleruniversitäts-Mentalität, die Studierende verführe, sich nicht richtig aus ihrem alten Milieu zu lösen. Seiner Meinung nach sei es für das Studium besser, einen örtlichen Wechsel zu erleben. Zum Studieren in eine andere Stadt zu gehen und sich unter den

Kommilitonen neue Freunde und Bekannte zu suchen, sei eine enorme Chance. Prof. Huster glaubt, dass es auch für die persönliche Entwicklung kein Fehler sei, von zuhause wegzugehen. Diese Art von Selbständigkeit das eigene Leben zu organisieren, sei sehr angenehm und wichtig. Eine Campusuniversität wie die RUB biete so viele Möglichkeiten das soziale Leben der Studenten anzukurbeln. „Aus heutiger Sicht und nach meinem ersten Eindruck lädt die Campusumgebung nicht zum Bleiben ein. Man sollte vielleicht darüber nachdenken, einige Attraktionen aus dem Stadtkern an den Campus zu verlagern. Denn dies ist für Studenten, wie man es auch aus klassischen Universitätsstädten her kennt, das eigentlich Attraktive, auch mal mit Kommilitonen aus anderen Studienfächern zusammen zu sein und sich auszutauschen.“

Ein Professor ohne viel Freizeit

Auf die Frage nach den Freizeitaktivitäten antwortet Prof. Huster folgendes: „Erstens muss man sagen, so wie es wahrscheinlich viele meiner Kollegen auch tun, dass dies schon ein Job ist, der einen sehr ausfüllt. Auf der anderen Seite ist man, was die Zeiteinteilung angeht, schon etwas freier. Dafür arbeite ich auch am Wochenende. In der Flexibilität steckt auch die Gefahr, nie einen klaren Schlussstrich machen zu können. Ich will mich nicht beklagen, trotzdem ist es ein Beruf, der sich sehr ins Privatleben reinfrisst. Nun gut, was mache ich sonst, um die Arbeitsbelastung auszugleichen. Ich versuche, relativ viel Sport zu machen sowie das Kulturangebot hier im Ruhrgebiet wahrzunehmen.“

Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Prof. Huster viel Erfolg in Bochum sowie mehr Freizeit für das Ruhrgebiet.

Beinahe alles planmäßig gelaufen **(Bericht von der 2. Fakultätsfeier der Juristischen Fakultät)**

„Die Spülmaschine ist kaputt!“ Das war doch tatsächlich die einzige schlechte Nachricht des Abends. Am 4. Februar dieses Jahres fand zum zweiten Mal die Fakultätsfeier zur Ehrung der Absolventen des Jahres 2004 unserer Fakultät im Audimax statt. Auf Initiative der Fachschaft wurde diese Feierlichkeit im vergangenen Jahr zum ersten Mal durchgeführt. Dieses Jahr nahmen daran 72 Absolventen teil. Nach der Einführung durch Christoph Iacono am Flügel eröffnete der Rektor der RUB, Prof. Dr. Wagner, den Festakt. Er begrüßte die Absolventen und deren Gäste. In seiner Ansprache griff er u.a. das Uniranking und den Stand der RUB auf. Darauf folgte eine Begrüßung durch den Dekan der Juristischen Fakultät Prof. Dr. Seer. Er referierte über das sich noch im Aufbau befindende Alumni-Netzwerk und wies darauf hin, dass eine Veranstaltung wie die Absolventenfeier zur Bindung der Studenten an unsere Fakultät einen wertvollen Beitrag leisten kann. Dann leitete er den von vielen mit Spannung erwarteten Auftritt des Festredners ein. In diesem Jahr konnten wir Dr. Sven Thomas dafür gewinnen.



Der renommierte Strafverteidiger ist durch seine Verteidigungen in den Prozessen um die Mannesmann-Affäre und EMTV ins Rampenlicht geraten. Dr. Thomas brachte dem Publikum den Beruf des Strafverteidigers näher und ließ durchblicken, dass man dabei nicht immer nur auf der schönen Seite des Lebens steht. Vielmehr müsse man sich bei der Wahl zu diesem trotz allem sehr interessanten und abwechslungsreichen Beruf auch auf Niederlagen einstellen.

Nach einer kurzen klassischen Musikeinlage lobten Herr Zimmermann und Herr Flege, die beiden Vorsitzenden der Justiz Prüfungsämter Düsseldorf

und Hamm, die Absolventen für ihren Fleiß und ihr Durchhaltevermögen. Der Vorsitzende der Bochumer Anwalts und Notarkammer machte auf eine sehr erfrischende und amüsante Art deutlich, dass nicht alle Absolventen eine Anstellung im Staatsdienst erhoffen sollten. Viele werden den Weg in die Anwaltskanzlei finden. Dann war es endlich so weit! Die Ehrung der Absolventen stand auf dem Programm. Durch die Platzanweiser präzise positioniert, kamen sie in alphabetischer Reihenfolge auf die Bühne.



Die Übergabe der Urkunde und einer Rose

Sie nahmen die Gratulation von Dekan und Prodekan und dazu eine Rose und die Urkunde entgegen. Nach dem Gruppenfoto nahmen sie alle wieder Platz. Alle, bis auf Vincent Basteck. Denn er hielt die Absolventenrede. Er berichtete von seinen Erfahrungen, die er als Tutor machen durfte. So erhielt er auf die Frage nach der Studienwahl von seinen „Erstis“ Antworten wie: „Damit ich mal ´nen Porsche fahren kann, als Zweitwagen natürlich“, oder „Ich wollte einfach irgendwas machen, das nichts mit Mathe zu tun hat.“ Auch berichtete er von der spannenden Frage, ob denn der Nachtbriefkasten beim OLG tatsächlich um 0.00 Uhr umklappt, und ob es tatsächlich nicht möglich sei das „Ding“ mit einem Besenstiel doch noch fest zu halten. Persönlich sei er doch froh, die anstrengende Phase der Examensvorbereitung hinter sich zu lassen. Aber missen wollte er sie auch nicht. Zum Abschluss erklärte André Vogt als Mitglied der Fachschaft und Mitorganisator der Veranstaltung noch näher, wofür diese Feier überhaupt ins Leben gerufen wurde. Nämlich um die Absolventen in einem Rahmen zu ehren, den sie auch verdient haben.

Also eine Feier mit Personen, die die vorangegangenen Anstrengungen auch zu würdigen wissen und nicht nur mit dem Postboten, der keinerlei Kenntnis davon hat, welche Bedeutung der Brief für den Kandidaten hat. Glückwünsche und Dankesworte gingen dem Schlusssatz voraus: „Meine Damen und Herren, das Buffet ist eröffnet!“ Unter erneuter musikalischer Begleitung am Flügel verließen die Gäste den Festsaal, um den nun auf sie wartenden Sektempfang zu genießen. Dann war es endlich Zeit für das Buffet. An nicht weniger als 30 Metern Buffet gab es für jeden der ca. 500 Gäste reichlich Auswahl. Kaum eine Stunde war vergangen, da bat „Fritz Müller“ mit seiner Band zum Tanz. Besonders gut kam der Eröffnungswalzer beim Publikum an. Die Tanzfläche war gefüllt mit teilweise ausgezeichneten Tanzpaaren. Einige Paare hingegen nutzten diese Gelegenheit, um das Walzertanzen noch zu lernen, aber auch das tat der tollen Stimmung keinen Abbruch.



Die Band „Fritz Müller“ sorgte für Stimmung.

Mit Hits von Grönemeyer über Westernhagen, Mothers Finest, James Brown und Gloria Gaynor bis zu George Michael „heizte“ die Band den Gästen ein. Dann kam die schlimme Botschaft: „Die Spülmaschine ist kaputt!“ Aber auch diese einzige schlechte Nachricht des Abends bereitete den Organisatoren kein Kopfzerbrechen. Das vorhandene Geschirr reichte für den Rest des Abends aus. Dank der vielen Helfer ist die Feier völlig störungsfrei abgelaufen und war für alle Beteiligten ein schöner Abend.



Eine feierliche Stimmung im Foyer des Audimax

Wir danken allen, die diesen Abend möglich gemacht haben und hoffen auch auf weitere Mithilfe bei den noch folgenden Feiern. Die nächste Fakultätsfeier steht am 10. Februar 2006 auf dem Programm. Auch dafür werden natürlich wieder freiwillige Helfer gesucht, ohne die das Ganze nicht so schön und reibungslos funktionieren kann. Für weitere Informationen haben wir eine Internetseite eingerichtet, die unter www.juraexamen-bochum.de zu erreichen ist.

André Vogt
(Fachschaft)

Justitia mit Heimweh

„Wir mussten ja gewinnen, die Kleine hatte Heimweh“, so begründete der Teamcaptain der Fachschaftsmannschaft aus Osnabrück die erfolgreiche Titelverteidigung des Justitia Cups 2005, als er den Wanderpokal bei der Siegerehrung überreicht bekam. Keinem der 21 Bochumer Teams und auch keiner der anderen acht auswärtigen Mannschaften sollte es gelingen, den Siegeszug von „Osna“ aufzuhalten.

In der Gruppenphase noch vom „Commando BGB“ bezwungen und nur als Gruppenzweiter ins Achtelfinale gerutscht, sollte es nun ohne Niederlage, wie im vergangenen Jahr, ins Finale gehen.



Die „FSOsnabrück“

Auf dem Weg dorthin konnten es die „Augsburger Beutebayern“, die „Cologne Outlaws“ und auch das

Team mit der wohl überheblichsten Namensidee, „Justitiacup Gewinner 2005“, schaffen, jeweils ein Tor gegen den Titelverteidiger zu erzielen. Die Osnabrücker aber schossen gleich 8 auf Ihrem Weg ins Finale. Alle Bochumer Hoffnungen richteten sich nun auf die „Outlaws Bochum“.



Die „Outlaws Bochum“

Doch selbst Spieler wie Gerd Müller, Michel Platini und Marco van Basten (so die Spielernamen laut Trikot) konnten den 1:0 Siegtreffer der Osnabrücker nicht verhindern. Das Spiel um Platz 3 wurde in einem Bochumer Duell zwischen dem „Justitiacup Gewinner 2005“ und der Mannschaft „Art. 16a GG“ ausgetragen. In diesem von Spannung und Kampfgeist geprägten Spiel konnten sich nach einem 0:2 Rückstand noch die krawattentragenden Gewinner des Preises für das beste Trikot („Art. 16a GG“) mit 3:2 durchsetzen. Beide Teams waren mit nur einem Ersatzspieler angetreten. Für das Team „Art. 16a GG“ hatte sich die Anstrengung aber

wenigstens gelohnt, durften sie den Pokal für den 3. Platz doch entgegen nehmen.



Das Team „Art. 16a GG“

Die Wahl der besten Fans konnte der 18 Personen starke Fanblock aus Augsburg in einer äußerst engen Entscheidung vor den Bonnern für sich gewinnen. Die Geheimfavoriten setzten sich leider nicht wie geplant durch, und so mussten „Die Unglaublichen“ (Professorenteam) und die Fachschaft Bochum („Vollbefriedigend 7 Punkte“) leider nach der Vorrunde das weitere Geschehen als Zuschauer betrachten. Es blieben also nur noch die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese mussten sich aber im Achtelfinale beim Elfmeterschiessen gegen

die „Cologne Outlaws“ geschlagen geben. Hätte es eine Ehrung für das professionellste Outfit gegeben, dann wäre die Mannschaft um Prof. Bernsmann sicher nicht zu schlagen gewesen. Seine „Kick Backs“ waren im kompletten BVB-Outfit angetreten und stellten freundlicherweise auch ein neues Trikot für die Tombola zur Verfügung.

Insgesamt eine sehr gelungene Veranstaltung, bei der sich die 30 Teams auf 2 Spielfeldern im „Cageball“ in Bochum 76 zum Teil hart umkämpfte Gefechte lieferten. In den Spielpausen konnte man sich am Strand erholen oder sein Glück bei der Tombola versuchen.

Für weitere Informationen und Fotos steht natürlich die Internetseite www.justitia-cup.de zur Verfügung. Dort können Meinungen zu den vergangenen Turnieren und natürlich auch gerne Anregungen zum nächsten Justitia Cup abgegeben werden. Die Fachschaft ist bemüht, alle interessierten Besucher über die weiteren Planungen auf dem Laufenden zu halten und hofft auch im nächsten Jahr auf eine große Teilnehmerzahl am „JC 2006“, natürlich mit dem Ziel, die Justitia nach Bochum zu holen!

(Fachschaft)

Benutzerhilfen im ZRS

Im Eingangsbereich des ZRS liegen einige Informationsblätter aus, die die Seminarbenutzung erleichtern sollen. Zum ständigen Repertoire gehören folgende Positionen:

Buch- und Zeitschriftenrecherche im ZRS (10. Auflage, März 2005) – Die Recherchemöglichkeiten in den OPACs werden beschrieben. Eine ausführliche Darstellung der Datenbankbenutzung soll das selbständige Arbeiten unterstützen. Spezielle Fragen und Problemstellungen werden anhand von zahlreichen Abbildungen und Beispielen erörtert.

Benutzungshinweise zur Bibliothek der Juristischen Fakultät (9. Auflage, April 2005) – Der Leser erhält allgemeine Informationen zur

Bibliotheksbenutzung. Beim Durchblättern der Kompaktinformation wird deutlich, welche technischen und räumlichen Möglichkeiten genutzt werden können.

Datenbanken und CD-ROMs im ZRS (2. Auflage, April 2005) – Die zur Verfügung stehenden CD-ROMs und Online-Datenbanken (z.B. juris und beck-online) werden inhaltlich und formell beschrieben.

Standort- und Stichwortverzeichnis der Sachgebiete (6. Auflage, April 2005) – beinhaltet ein Standortverzeichnis nach Ebenen und Sachgebieten und ein alphabetisches Stichwortverzeichnis mit Standortangabe. Es ist für die Büchersuche im ZRS als „Wegweiser“ gut nutzbar.

Erstsemesterinformationen – Hinweise zur Bibliotheksbenutzung in Kurzform. Es soll insbesondere Studienanfängern die Benutzung und die Orientierung innerhalb der Bibliothek erleichtern.

EDV-Technik im Seminar, Teil 1 und 2 (1. Auflage, Juni 2005) – Dieses Informationsblatt dient der technischen Unterstützung der Bibliotheksbenutzer, die im ZRS mit dem Notebook arbeiten und das Internet nutzen möchten. Die Zugänge über das WLAN und den HIRN Port stehen zur Verfügung und werden erklärt.

Fundsache Kopierkarten

Aus gegebenem Anlass werden Bibliotheksbenutzer um besondere Sorgfalt im Umgang mit den neuen Kopierkarten gebeten. Es werden immer wieder vergessene Kopierkarten in den Kartenlesegeräten oder im Kopierraum von der Bibliotheksaufsicht oder den Bibliotheksbenutzern aufgefunden. Eine Rückgabe der aufgefundenen Kopierkarten ist kaum möglich, da eine genaue Zuordnung der Karten nicht sichergestellt ist. Bitte achten Sie daher darauf, nach dem Kopiervorgang ihre Karte wieder an sich zu nehmen.

Ehrenamt im ZRS

Bereits seit dem vergangenen Jahr wird das ZRS tatkräftig durch eine, seit Anfang 2005 durch zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützt. Frau Karolina Ziaja-Stegk hat bereits einige Jahre als studentische Hilfskraft im ZRS gearbeitet und war unter anderem für die Zeitschrift ZRS-Info zuständig. Da nach ihrem bestandenen ersten Examen eine Weiterbeschäftigung im letzten Jahr leider nicht mehr möglich war, bot sie dem ZRS ihre Mithilfe ehrenamtlich an. Frau Ziaja-Stegk gehört zum juris-Team und hat freiwillig eine juris-Recherchezeit übernommen. Darüber hinaus ist sie auch weiterhin maßgeblich am Erscheinen der Zeitschrift ZRS-INFO beteiligt.

Auch Frau Classina Zekri war studentische Hilfskraft und hat seit Beginn dieses Jahres eine juris-Recherchezeit ehrenamtlich übernommen. Frau Zekri war und ist ebenfalls dem juris-Team zugeordnet und konnte in den vergangenen Jahren umfangreiche Recherchekenntnisse erwerben, die sie gerne an die Bibliotheksbesucher weiter gibt.

Für das Engagement und die Arbeit, die Frau Zekri und Frau Ziaja-Stegk für das ZRS und die Bibliotheksbenutzer ehrenamtlich leisten, bedanken wir uns sehr herzlich. Sowohl das ZRS-Info, wie auch die Juris-Recherche könnte ohne Ihren Einsatz nicht in diesem Umfang und der Qualität angeboten werden.

(K. Hannemann)

Veröffentlichungen des Landtages Nordrhein-Westfalen

Zukünftig werden die Landtagsveröffentlichungen nicht mehr in gedruckter Form im ZRS zur Verfügung stehen können, da ab der 14. Wahlperiode der Versand der Druckfassungen der Drucksachen und Plenarprotokolle eingestellt wird.

Statt dessen können alle Dokumente über das Internetangebot des Landtages NRW abgerufen werden.

Unter der URL www.landtag.nrw.de erreichen Sie über die Unterpunkte Dokumente das Dokumentenarchiv und hier die entsprechenden Suchmasken. Ein Link auf die Seiten des Landtages NRW sowie direkt zum Dokumentenarchiv finden sie auf der Homepage des ZRS.

Ein einfacher Weg zu den gesuchten Dokumenten führt über die Dokumentennummer. Ist diese nicht bekannt, kann auch über Sachkriterien gesucht werden.

Nicht nur Dokumente des Landtages NRW, auch die der alten Bundesländer können darüber hinaus über dieses Portal recherchiert werden.

Das gefundene Dokument kann als PDF-Datei auf Diskette gespeichert werden. Wählen Sie zunächst das PDF-Format und klicken dann auf *Kopie speichern*.

Keine Juris-CD-ROMs mehr im Seminar

An den Rechnern im Seminar sind die bisher angebotenen Juris CD-ROMs nicht mehr recherchierbar. Die Juris GmbH hat den Versand der CD-ROMs eingestellt und bietet statt dessen die Juris Recherche in der juris Online-Datenbank ohne zeitliche Begrenzung an. Bisher konnte nur außerhalb bestimmter Kernzeiten recherchiert werden. Die Öffnungszeiten des Juris-Raumes entnehmen Sie bitte den entsprechenden Hinweisen und Aushängen.

ZRS Öffnungszeiten

Während der Sommersemesterferien d.h. bis zum 30. September gelten verkürzte Öffnungszeiten im ZRS (Montag bis Freitag 8.00 – 19.00 Uhr und Samstag 8.00 – 12.00 Uhr).

Während des WS 2005/06 gelten folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	8.00 – 20.30 Uhr
Freitag	8.00 – 19.00 Uhr
Samstag	8.00 - 18.00 Uhr

Freier Zugang zur juris-Online Recherche

Bibliotheksbesucher, die über eine Zugangsberechtigung zur Internetnutzung im Seminar verfügen, können Juris auch im Seminar recherchieren. Die Voraussetzung hierfür ist jedoch – vertragsbedingt – eine Jurisschulung. Im ZRS werden keine Gruppenschulungen mit festen Terminen angeboten; Schulungen erfolgen individuell durch die Mitarbeiter des Juristeam. Nachdem Sie drei erfolgreiche Jurisrecherchen absolviert haben, erhalten Sie die Zugangsberechtigung zur eigenständigen Nutzung der Datenbank im Seminar.

Ankündigung

Ab dem 1. Oktober 2005 soll - zunächst bis Ende 2006 - die Samstags-Öffnungszeit bis 18.00 Uhr verlängert werden. Zur Abdeckung des personellen Mehraufwands wurde für den Samstagsdienst eine wissenschaftliche Hilfskraft im ZRS angestellt.

Juris Öffnungszeiten

Wir stehen Ihnen zur betreuten Recherche im Juris-Raum 8/57 zur Verfügung. Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der nachstehenden Tabelle oder der Internetseite des ZRS.

Montag	9.00 – 13.00 Uhr	Christine Kröger
Dienstag	9.00 – 13.00 Uhr	Classina Zekri
Mittwoch	9.00 – 13.00 Uhr	Christine Kröger
Freitag	9.00 – 13.00 Uhr	Classina Zekri

Stand: 01.09.2005

(Bitte beachten Sie den aktuellen Aushang im Seminar!)

Bitte denken Sie daran, dass der Zutritt zum Juris-Raum nur über den Außeneingang möglich ist. Das Juris-Team ist für Sie zu den oben angegebenen Zeiten telefonisch unter (0234) 32-27681 zu erreichen.

Impressum

Herausgegeben vom
Zentralen Rechtswissenschaftlichen Seminar
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Schildt
Bearbeitung: Karolina Ziaja-Stegk
Redaktion: Kerstin Hannemann